

Erfahrungsbericht Erasmus+ an der Universidad de Deusto in Bilbao (Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/23) von Marie Preißler

Mein viertes und fünftes Semester durfte ich dank dem Erasmus+-Programm in Bilbao an der Universidad de Deusto verbringen.

Bilbao ist die größte Stadt des Baskenlands und gehört zu den Universitätsstädten Spaniens. Bei der Universidad de Deusto handelt es sich um eine private Hochschule, die wie die HFPH von den Jesuiten betrieben wird – als Erasmus-Student*in muss man jedoch glücklicherweise die dortigen nicht Studiengebühren zahlen.

Grundsätzlich wird in Deusto auf Spanisch, Englisch und Baskisch gelehrt; auf welcher Sprache ein Kurs gehalten wird, steht im Kurskatalog. Die Kurse in Filosofía, Política y Economía finden alle auf Spanisch statt, weshalb zumindest Grundkenntnisse in der Sprache vorhanden sein sollten. Vor Beginn der regulären Vorlesungszeit wird ein zweiwöchiger Spanisch-Intensivkurs angeboten, den ich vor meinem ersten Semester absolviert habe und auch weiterempfehlen würde. Während des Semesters kann man an einem regulären Spanischkurs teilnehmen, der vier Tage die Woche einstündig unterrichtet wird. Da man erst vor Ort einem Spanischkurs zugeteilt wird, erfährt man auch erst dann, zu welcher Uhrzeit dieser stattfindet, was es schwierig macht, vor der Ankunft einen passenden Stundenplan zu erstellen. Wie viele andere ausländische Student*innen musste ich deshalb nach der Ankunft noch Änderungen in meinem Learning Agreement vornehmen. Glücklicherweise sind jedoch sowohl das International Office der HFPH als auch das in Deusto gut erreichbar und können bei Problemen weiterhelfen.

Das Studium in Spanien erinnert ein wenig mehr an die Schule: die Studierenden bilden eine Art Klasse und haben denselben Stundenplan. Als Erasmus-Student*in hat man, was die Kurswahl angeht, jedoch mehr Optionen; auf diese Weise konnte ich auch einen Einblick in andere Studiengänge bekommen, was sehr interessant war.

Meiner Erfahrung nach unterscheidet sich der Arbeitsaufwand stark zwischen den verschiedenen Kursen. Grundsätzlich gibt es neben einer Prüfung am Ende des Semesters auch weitere Leistungsnachweise, die erbracht werden müssen: in jedem Kurs musste ich Essays schreiben und mindestens eine (Gruppen-)Präsentation halten, daneben gab es in einigen Kursen auch regelmäßig kleinere Tests. Für meine Philosophie-Kurse musste ich prinzipiell mehr machen als in den anderen Kursen, doch vor allem das Verfassen mehrerer Essays und Reflexionen über verschiedene Fragen fand ich sehr sinnvoll und bereichernd. In der Regel finden alle Kurse zweimal wöchentlich statt und meistens gibt es „Hausaufgaben“, wie bestimmte Texte oder Buchkapitel zu lesen. Auf diese Weise hat man also ständig etwas zu tun, bleibt aber zugleich immer am Ball. Zudem hängt die Endnote nicht bloß an der Prüfung ab, wofür ich vor allem in meinen spanischsprachigen Kursen dankbar war.

Da ich nicht fließend Spanisch spreche, war es anfangs etwas schwierig, dem Unterricht zu folgen und alle Leistungsnachweise rechtzeitig zu erbringen und ich musste oft nachfragen, ob ich denn alles richtig verstanden hatte. Bei Schwierigkeiten war es aber sehr einfach, Kontakt mit den Lehrenden aufzunehmen, die eigentlich immer bereit waren, weiterzuhelfen und Rücksicht auf eventuelle Sprachprobleme zu nehmen. Grundsätzlich ist das Verhältnis zwischen den Professoren und den Studierenden recht persönlich und man befindet sich im ständigen Austausch. Abgesehen von den Sprachkursen wurden mir alle erbrachten Leistungen anerkannt, was bereits vorher abgesprochen war.

Während es Zeiten gibt, in denen das Lernen einen Großteil der Zeit einnimmt, mangelt es einem grundsätzlich weder an Freizeit noch an möglichen Aktivitäten. Bevor ich nach Bilbao kam, wusste ich nicht allzu viel über die Stadt, habe mich aber nach Ankunft schnell in sie verliebt. Es gibt tolle Architektur und eine Handvoll Sehenswürdigkeiten, wie das Guggenheim-Museum oder Jeff Koons Puppy, der das ganze Jahr über blüht. Neben den vielen Kunstwerken und Parks ist auch Bilbaos Altstadt Casco Viejo sehr schön und ideal, um abends etwas trinken oder ein paar Pintxos essen zu gehen. Das Nachtleben ist mit vielen Konzerten, Bars und Clubs auch ziemlich vielfältig und lustig.

Zudem ist es großartig, wie schnell man aus der Stadt in die Natur kommt: Bilbao ist von Hügeln und Bergen umgeben, sodass man von der Stadt aus leicht Wanderungen unternehmen kann. Daneben ist man mit der Metro innerhalb von 30 Minuten am Strand. Die Küstenlandschaft ist wunderschön und abwechslungsreich; da es sich um den Atlantik handelt, ist es die meiste Zeit des Jahres etwas zu kalt zum Schwimmen, aber es lohnt sich trotzdem immer, dorthin zu fahren und zu entspannen, surfen oder spazieren zu gehen, wenn es das Wetter erlaubt.

Nach einem Jahr dort kann ich sagen, dass ich einen Auslandsaufenthalt in Bilbao absolut weiterempfehlen kann und für meine Zeit dort wirklich dankbar bin. Sowohl die Stadt als auch die Natur sind etwas Besonderes, ich habe tolle Leute getroffen, mich selbst auf eine neue Weise kennengelernt und – sowohl privat wie auch akademisch- einmalige Erfahrungen sammeln dürfen. Sollte also jemand Interesse an einem Erasmus-Semester in Bilbao haben, kann er/sie sich gerne bei mir melden!

